

**Rede zum Thema „Arbeitswelt Hessen: Digitalisierung als Chance für die
Arbeitsmarktförderung“**

von

**Dr. Christian Mittermüller, Referent im Referat Arbeitsmarktintegration
und –förderung in der Abteilung Arbeit im HMSI**

**zur LAG-Tagung „Arbeitslos 4.0 ? – Soziale Gerechtigkeit in der digitali-
sierten Arbeitswelt“**

am 16. Mai 2017 in Wiesbaden

Sehr geehrte Frau Gerbig,
sehr geehrter Herr Bennewitz,
sehr geehrter Herr Henkes,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des hessischen Arbeitsministers Stefan Grüttner, dessen herzliche Grüße ich überbringe, heiße ich Sie alle zur heutigen Fachtagung der LAG willkommen! Ich danke Ihnen, Frau Gerbig, und dem gesamten Vorstand der LAG Arbeit für die Einladung! Mein besonderer Dank gilt auch Frau Hedtman von der LAG Arbeit für die, wie gewohnt, professionelle Vorbereitung und Organisation der Fachtagung!

Wer die jährlichen Fachtagungen der LAG Arbeit in Hessen regelmäßig besucht, der weiß: Mit ihren Themensetzungen liegt die LAG zuverlässig am Puls der Zeit. Mit der Digitalisierung hat die LAG in diesem Jahr ein Thema aufgegriffen, das uns alle in unserem Beruf und unserem Alltagsleben vor tiefgreifende Veränderungen stellt – und das gleichzeitig die aktuelle arbeitsmarktpolitische Debatte bestimmt: Je nach Blickrichtung wird dabei die Gefahr eines Job-Abbaus oder die Chance durch neue Beschäftigungsfelder und Produktivitätsgewinne akzentuiert.

Aktuelle Debatten zeigen, dass es sich bei der Digitalisierung um ein sehr facettenreiches, mehrdimensionales Thema handelt. Mit Blick auf das Programm der heutigen Tagung lassen sich mindestens drei Themenbereiche unterscheiden: Die **digitalisierte Arbeitswelt**, also die Veränderung der Arbeitswelt und ihrer Prozesse durch zunehmende Nutzung und Weiterentwicklung von Informationstechnologie; die **digitalen Kompetenzen**, also die Inhalte und Fertigkeiten, die auf Seiten der Beschäftigten vorhanden sein müssen, um in der veränderten Arbeitswelt erfolgreich zu bestehen; und schließlich die **digitale Didaktik**, also der Einsatz digitaler Plattformen als Lernmethode und qualifikatorisches Instrument, auch und insbesondere für Geringqualifizierte und Menschen mit besonderem Förderbedarf. Dabei stehen die drei Bereiche miteinander in Wechselwirkung: Die **digitale Didaktik** etwa fördert nicht nur das Erlernen der vermittelten Inhalte. Die Nutzung digitaler Methodik stärkt gleichzeitig die **digitale Kompetenz** und reduziert die Fremdheit gegenüber **digitalisierten Arbeitsprozessen**.

Die Digitalisierung prägt auch die Hessische Arbeitswelt in vielfältiger Weise. Im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration ist die Digitalisierung daher innerhalb der Abteilung „Arbeit“ als Querschnittsthema verankert, das Zuständigkeiten und Aufgabenzuschnitte übergreift. Um diese Vielfalt der Thematik personell abzubilden, haben wir den Fachbeitrag des HMSI zur heutigen Tagung zweigeteilt: Nach meinen Ausführungen zum Bereich Digitalisierung in der Hessischen Arbeitsmarktförderung wird Ihnen meine Kollegin Kathrin Belten darstellen, was die Digitalisierung für den Hessischen Arbeitsschutz bedeutet.

Anrede,

die Hessische Arbeitsmarktförderung richtet sich an benachteiligte Menschen, die von den Regelsystemen der Sozialgesetzbücher nicht ausreichend gefördert werden können und zusätzliche Hilfen benötigen. Bei der Vorbereitung auf die heutige Fachtagung habe ich mir insbesondere die Frage gestellt, welche **neuen Chancen** für die Zielgruppe mit den **neuen Möglichkeiten** der digitalen Didaktik verbunden sind. Dabei hat mich ein Beispiel aus den USA besonders beeindruckt: Die „School of One“ [an der David-A.-Boody-Schule] in Brooklyn, New York.

- Brennpunktschule, die den Mathematikunterricht digitalisiert hat. Die Jahrgangsstufen 6 bis 8 lernen gemeinsam an unterschiedlichen Lernstationen mit Lernsoftware und Erklärvideos. Lehrer verfolgen Lernfortschritt jedes einzelnen über ein Ampelsystem und erkennen so, wo Intervention nötig ist. Ein Algorithmus errechnet täglich neu den individuellen Lernpfad jedes Schülers. Damit wurden markante Leistungsverbesserungen erreicht: Aus einer leicht unterdurchschnittlicher Performance wird ein Leistungs-Level, das um rund 50 Prozent besser liegt als der amerikanische Durchschnitt.

Das Beispiel zeigt, warum gerade die Zielgruppe der Benachteiligten von einem verstärkten Einsatz digitaler Medien besonders profitieren kann:

- Bedürfnisse des einzelnen sind verschieden; pädagogische 1 zu 1 Betreuung aus personellen und finanziellen Gründen nicht durchgängig möglich; daher: Passgenauigkeit durch digitale Individualisierung: digitale Medien sind in der Lage, sich dem persönlichen Lernstil, -tempo und den individuellen Vertiefungs- und Wiederholungsbedarfen anzupassen.
- Motivation kann durch spielerisches Lernen gesteigert werden. Das geschieht durch Einbeziehung von Computerspielen als Lern-Medien, dem so genannten „game based learning“.

Bei all dem gilt: Digitale Medien können immer nur eine Ergänzung, niemals ein Ersatz für die Arbeit von Pädagoginnen und Fachanleitern sein. Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist und bleibt, gerade bei benachteiligten Personen, die soziale Einbindung des Gelernten, die persönliche Ansprache und ein gewachsenes Vertrauensverhältnis zu den Pädagoginnen und Pädagogen.

Der Mehrwert digitaler Angebote entsteht erst durch die schlüssige Einbindung in ein pädagogisch-didaktisches Gesamtkonzept. Das hat auch der Aktionsrat Bildung in seinem vor wenigen Tagen erschienenen Gutachten „Bildung 2030 – veränderte Welt“ deutlich herausgestellt. Zudem eignet sich das digitale Lernen vor allem für standardisierbare Wissensbereiche wie Mathematik, Naturwissenschaften sowie als Hilfsmittel beim Erlernen von Fremdsprachen. Der Einsatz digitaler Hilfsmittel zur

Wissensvermittlung schafft Freiräume für die pädagogische Arbeit im sozialen und kommunikativen Bereich – einem Kernbereich der Benachteiligtenförderung.

Ich fasse zusammen: Für den Bereich der Aus- und Weiterbildung von Benachteiligten hat die Digitalisierung ein besonderes Potenzial. Heterogene Lerngruppen können individuell und personalisiert erreicht, Lerngeschwindigkeit und Bildungsinhalte können auf den einzelnen Teilnehmer und seine Fähigkeiten und Bedarfe zugeschnitten werden. Der individuelle Lern-Erfolg nimmt zu. Das kann auch Menschen mit gebrochenen Bildungsbiografien die Chance eröffnen, höherwertige Abschlüsse zu erwerben und auf dem Arbeitsmarkt als qualifizierte Fachkraft Fuß zu fassen.

Als Vertreter eines ministerialen Förder-Referates steht man meistens in der Pflicht, Sicherheit auszustrahlen. Aber bei dem neuen Thema Digitalisierung müssen wir alle ein Stück weit in den Experimentiermodus übergehen. Es geht nicht in erster Linie um Wissen. Es geht um Mut zur Erprobung. Den Mut, die bislang bewährten Formen des Lernens neu zu überdenken. Nicht zuletzt auch um den Mut, etablierte Routinen zu hinterfragen und kreative Freiräume auszutesten. Nur so gelingt Innovation.

Fest steht: Die Hessische Arbeitsmarktförderung wird ihre Förder-Linien für das neue Thema des digitalen Lernens öffnen. Erste Schritte hierzu sind gemacht: Die diesjährige Förder-Runde im ESF-Programm „Impulse der Arbeitsmarktpolitik“ wurde mit dem Themenschwerpunkt des digitalen Lernens ausgeschrieben. Zudem findet am 1. November 2017 der vom HMSI ausgerichtete ESF-Jahreskongress zum Thema „Digitales Lernen“ statt. Weitere Schritte werden folgen.

Rafael Reif, Präsident des Massachusetts Institute of Technology, hat die epochale Bedeutung der Digitalisierung für den Bildungsbereich prägnant auf den Punkt gebracht: „Die Zukunft heißt digitales Lernen. Es ist die wichtigste Innovation in der Bildung seit der Erfindung des Buchdrucks“.

Die LAG Arbeit und ihre Mitglieder haben sich über viele Jahre als Innovations- und Gestaltungspartner der Hessischen Arbeitsmarktförderung bewährt.



Geschätzte Anwesende,

wir vertrauen auf Ihre Erfahrung, Ihr Engagement, Ihre Kreativität und Ihren Experimentier- und Gestaltungswillen, um die Herausforderung der Digitalisierung anzunehmen und sie als Chance für Arbeitsmarktförderung und Qualifizierung zu nutzen!

Wir alle müssen uns breiter aufstellen, neue Allianzen eingehen, Wissenschaft und Unternehmen stärker als bisher einbeziehen. In diesem Sinne bin ich gespannt auf den weiteren Verlauf der Tagung, wünsche uns allen spannende Vorträge und Diskussionen, und danke für Ihre Aufmerksamkeit!